



## Eisige Beziehungskiste

### Nach Streit mussten Hand und Zeh dran glauben

Frostige Zeiten erlebte ein 39-Jähriger sowohl beziehungs-technisch als auch körperlich. Nach einem Streit mit seiner Freundin wurde er als vermisst gemeldet und am nächsten Tag in einer Schneewehe gefunden.

Als „menschlichen Eiszapfen“ und nach Alkohol riechend fand die Rettungsscrew den Mann bei einer Außentemperatur von  $-35^{\circ}\text{C}$ . Am Abend zuvor war er nach einer Auseinandersetzung mit seiner Freundin spurlos verschwunden – wurde jedoch umgehend als vermisst gemeldet. Das Notfallteam konnte den Gesuchten schließlich aus einer Schneewehe ausgraben

und ihn mit angewärmten Infusionen sowie externen Wärmepackungen wieder auftauen. Mehrere übereinandergelagerte Kleidungsschichten hatten den Mann offenbar vor dem Kältetod bewahrt; verhältnismäßig tiefgekühlt ( $29^{\circ}\text{C}$  Körpertemperatur) zeigten nur seine Extremitäten Erfrierungserscheinungen: hier hatten sich schwere Frostbeulen gebildet. Die rechte Hand, der linke Mittelfinger und der linke große Zeh mussten am Ende dann auch amputiert werden. (cd)

Rehman H et al, N Engl J Med 2009, 361: 2461



Ballonzehen durch Eiseskälte: Massive Erfrierungen am linken Fuß.



## Hingucker aus Praxis und Klinik

Meist geht es in der Hausarztpraxis ja eher um Schnupfen, Rückenschmerzen oder Hypertonus. Aber bestimmt läuft Ihnen auch mal der eine oder andere Patient mit einem optisch außergewöhnlichen Befund ins Haus! Machen Sie mit – schicken Sie uns einen spannenden Fall, denn wir möchten interessante Bilder aus Klinik, Praxis

und unserem großen Springer-Archiv aufgreifen und in jedem CME einen „Hingucker“ bringen. Für jeden veröffentlichten Befund gibt es ein **Springer Medizin Lexikon**. Schicken Sie Ihren Fall an: Springer Medizin Verlag, Frau Sabrina Kohl, Tiergartenstr. 17, 69121 Heidelberg, [sabrina.kohl@springer.com](mailto:sabrina.kohl@springer.com).

## Wenn das Fußballstadion voll ist

# Fast 4000 Männer-Herzen bedroht!

Fast 4000 Zuschauer in einer voll besetzten Fußballarena sind vom plötzlichen Herztod bedroht. Somit können durch präventive Maßnahmen Tausende von Fans gerettet werden.

Die Fußball-WM naht und damit auch wieder die Gefahr für kranke Herzen, der Aufregung nicht gewachsen zu sein. Ventrikuläre Tachykardien, die zu Kammerflimmern degenerieren, sind in der Regel die Ursache für einen plötzlichen Herztod bei Fußballfans. Doch wie viele Menschen in einem Stadion sind von dieser Gefahr tatsächlich bedroht? Dies wollte eine Forschergruppe um Dr. Martin Christ vom Marienhospital in Herne in Erfahrung bringen und drückte 2500 Stadionbesuchern am Eingang einen Fragebogen in die Hand. Darin fragten die Ärzte Geschlecht sowie Alter ab und, ob koronare Herzerkrankungen

(KHK) bestehen, ob die Besucher schon ein Myokardinfarkt erlitten hatten oder wie es um die kardiovaskulären Risikofaktoren wie z. B. Cholesterin, Rauchen oder Blutdruck bestellt war.

### 114 Fans hatten eine KHK

2431 der Fragebögen konnten ausgewertet werden, 1749 der Befragten waren Männer. Das Durchschnittsalter lag bei 38 Jahren. 114 (4,7%) gaben eine KHK an, einen Herzinfarkt hatten bereits 58 (2,4%) erlitten. 794 (32,7%) rauchten, einen zu hohen Blutdruck hatten 326 (13,3%). Außerdem stellte Christ deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede fest: Die männlichen Zuschauer waren älter, hatten häufiger eine KHK oder einen Myokardinfarkt. Sie rauchten mehr, hatten häufiger Bluthochdruck oder erhöhte Cholesterinwerte.

Bei einem Fassungsvermögen eines normalen Stadions von 81.300 Zuschauern errechnet Christ, dass 3821 ein erkranktes Koronarsystem haben. Auch wenn diese Zahl nur als Richtwert gesehen werden kann, so zeige sie doch, wie wichtig präventive Maßnahmen in Fußballstadien sind, so Christ: „Offensichtlich dienen sie dem Schutz Tausender von Zuschauern.“ Konkret bedeutet dies, zusätzlich zu den schon in Fußballstadien installierten halbautomatischen Defibrillatoren den Zuschauer selbst mehr in die Prävention einzubinden. Frühere Studien hätten schon gezeigt, dass neben der Emotionalität des Spielverlaufs auch das mit dem Stadionbesuch assoziierte Verhalten die Inzidenz des plötzlichen Herztods erhöht und so gerade Zuschauer mit bekanntem KHK-Risiko weiteren Aufklärungsbedarf haben. (sko)

Kardiologie 2009, 3:433